**Sind typisch "bildungssprachliche" Strukturen "schwierig"? Empirische Befunde zur Schwierigkeit von Verberst-Konditionalsätzen**

*Esther Ruigendijk & Juliana Goschler (Universität Oldenburg)*

Seit einigen Jahren herrscht in der Sprachwissenschaft und -didaktik weitgehend Konsens, dass die Beherrschung der sogenannten „Bildungssprache“ einer der entscheidenden Faktoren für erfolgreiche Teilhabe an Unterricht und Bildung ist und dass mangelnde fachliche Fähigkeiten und generell geringer Bildungserfolg zumindest teilweise durch Schwierigkeiten mit dem Register „Bildungssprache“ zu erklären sind. Die linguistischen Charakteristika der deutschen Bildungssprache sind zumindest in Ansätzen beschrieben und empirisch validiert (siehe z.B. Gogolin & Roth 2007: 42, Feilke 2012, Kniffka & Roelcke 2016: 71, Schmölzer-Eibinger u.a. 2013: 13). Häufig eher implizit wird angenommen, dass diese grammatischen Strukturen für sich genommen „schwierig“ sind und damit auch Texte schwierig machen, in denen sie gehäuft auftreten. Dies ist aber bisher nur in Ansätzen empirisch überprüft worden.

Wir überprüfen deshalb, ob eine typisch „bildungssprachliche“ Satzstruktur, nämlich Verberstsätze mit konditionaler Bedeutung als besonders schwierig wahrgenommen wird. Verberstsätze mit konditionaler Bedeutung treten vor allem in naturwissenschaftlichen und mathematischen Zusammenhängen – z.B. in Schulbuchtexten für diese Fächer – regelmäßig auf, sind alltagssprachlich aber eher selten. Im zweiten Schritt gehen wir der Frage nach, ob die wahrgenommene Schwierigkeit dadurch entsteht, dass diese Form eher selten auftritt oder ob die spezifische Kombination von Form und Funktion die Schwierigkeit verursacht. Wenn die Form (Verberststellung) der Grund für die Schwierigkeit ist, sollte auch eine Entscheidungsfrage wie in (3) als schwierig eingeschätzt werden. Wenn dagegen die Funktion schwierig ist, sollte ein ‚wenn-dann-Konditionalsatz‘ (2) als ähnlich schwierig wahrgenommen werden. Ist beides nicht der Grund für die Schwierigkeit, sondern die spezifische Form-Funktion-Verknüpfung, sollte Sätze des Typs (1) als schwieriger wahrgenommen und/oder sogar missverstanden werden.

(1) Bekommt die Pflanze nicht genug Sonnenlicht, stirbt sie.

(2) Wenn die Pflanze nicht genug Sonnenlicht bekommt, dann dann stirbt sie.

(3) Bekommt die Pflanze nicht genug Sonnenlicht und stirbt deshalb?

30 fortgeschrittene DaF-Lerner\*innen (Niveau B2 (GER)) und 30 Sprecher\*innen mit Deutsch als Erstsprache (alle Studierende im Alter zwischen 18 und 30 Jahren) bewerteten mittels Magnitude Estimation (Bard u.a. 1996, Cowart 1997) verschiedene komplexe Sätze auf ihre Schwierigkeit. Die Ergebnisse zeigen, dass die genannten „bildungssprachlichen“ Strukturen tatsächlich tendenziell als schwieriger eingeschätzt werden. Dabei unterscheiden sich die DaF-Lernenden von den Sprecher\*innen des Deutschen als Erstsprache.

Abschließend diskutieren wir das Potenzial der beschriebenen Methode für weitere empirische Überprüfungen der „Schwierigkeit“ von typisch bildungssprachlichen grammatischen Strukturen.

Literatur:

Bard, Ellen Gurman, Robertson, Dan & Sorace, Antonella (1996): Magnitude Estimation of Linguistic Acceptability. In *Language* 72: 32-68.

Cowart, Wayne (1997): *Experimental Syntax: Applying Objective Methods to Sentence Judgments.* Thousand Oaks, CA: Sage.

Feilke, Helmuth (2012): Bildungssprachliche Kompetenzen – fördern und entwickeln. In Praxis Deutsch 233: 4-13.

Gogolin, Ingrid & Roth, Hans-Joachim (2007): Bilinguale Grundschule. Ein Beitrag zur Förderung der Mehrsprachigkeit. In Tanja Anstatt (Hg.), Mehrsprachigkeit bei Kindern und Erwachsenen. Erwerb, Formen, Förderung. Tübingen: Attempto, 31-46.

Kniffka, Gabriele & Roelcke, Thorsten (2016): Fachsprachenvermittlung im Unterricht. Paderborn: Schöningh.

Schmölzer-Eibinger, Sabine; Dorner, Magdalena; Langer, Elisabeth & Helten-Pacher, Maria-Rita (2013): Sprachförderung im Fachunterricht in sprachlich heterogenen Klassen. Stuttgart: Fillibach.